

Ohne Rast.

Gedicht von Fr. X. Seidl.

Fr. Abt Op. 478. N° 4.

Etwas gemüssigt.

Singstimme.

Etwas gemüssigt.

PIANO.

Schon

Jetzt

§

§

§

§

§

§

§

§

rö - thet sich das Laub der Bäu - me, ein frost - ger
schau ich seh - nend nach der Stel - le, wo dei - ne

Wind - hauch streicht im Tann, des hol - den Som - mers letz - te
frau - te Hei - math liegt, den Wind be - neid ich und die

Träu - me zeigt schon die blei - che A - ster an. Da hast auch
Wel - le und je - des Vög -lein das da' fliegt. Mein ei - gen

dim.

Ab - schied du ge - nom - men, und weil die Son - ne mit dir
 Haus ist fremd mir wor - den, im fro - hen Kreis starb mei - ne

schied, ists herbstlich ü - ber mich ge - kom - men, und
 Lust, nur tie - fer fühl - ichs al - ler or - ten, und

ein - sam trau - ernd klagt mein Lied. Dass
 lau - ter wogts in mei - ner Brust.

nim - mer-mehr ich ra - sten kann und nicht zur Freu-de tau - - gen, zwei

Au - gen ha - ben mir's an - ge - than, dei - ne zwei dunk - len Au - - gen. Bass

nim - mer - mehr ich ra - sten kann und nicht zur Freu - de tau - gen, zwei

Au - gen ha - ben mir's an - ge - than, dei - ne zwei dunk - len Au - - -

gen.

f

dim.

calando

ss